

Neustadts über 100-jährige Damen

Neustadt

Am liebsten hätte sie sich für gestern krank schreiben lassen. Damit wollte Elisabeth Ehlacher den Trubel um ihren 103. Geburtstag umgehen. „Da wird hier ganz schön was los sein“, sagt sie einen Tag zuvor. Doch dann hat sie den gestrigen Tag und Trubel doch genossen. Das Singen der Kinder aus dem Kindergarten, die Lieder der Kantorei, in der sie früher selbst sang, die vielen Glückwünsche, die Familie. Heute nun zieht der Alltag wieder in ihr Leben ein.

Wenn sie jetzt die Zeitung aufschlägt, wird sie erschrecken. „Das bin ja ich, ach nee, das wollte ich doch gar nicht.“ Sie wird dann gleich weiterblättern. Denn noch vor dem Frühstück will sie das Kreuzworträtsel lösen.

Manchmal verpasst sie dadurch sogar das Frühstück. „Wissen Sie, früher wusste ich mehr“, sagt sie und ärgert sich, dass es „überall hängt“. Doch es gehe ihr gut. „Ich habe hier keine Sorgen und habe alles, was ich brauche.“ Die Kissen auf ihrem Bett im gemütlichen Zimmer des ASB-Pflegeheimes hat sie vor Jahren selbst gestickt. „Als ich das Bein gebrochen hatte.“ Von ihrem Zimmer sieht sie alles, was ihr wichtig ist. Die Neustädter Kirche, die Götzingerhöhe, das Storchennest. „Es muss bald wieder so weit sein“, sagt sie.

Immer wieder muss sie husten. Das ist ihr unangenehm. Sie hat Angst, zum Liegen zu kommen. Doch sie zwingt sich jeden Tag aufzustehen. „Was soll ich denn im Bette liegen bleiben“, sagt sie.

„Einigermaßen Gesundheit“

Elisabeth Ehlacher trägt eine gelbe Bluse, die Haare hält ein Netz, die Brille ist gar nicht omamäßig. Den Schlüssel für ihr Zimmer hat sie in einer kleinen schwarzen Tasche. „Ich schließe immer zu“, sagt sie. „Bevor mir jemand in den Sachen rumstickert.“ Neben der Schlüsseltasche liegt auf der Ablage des Rollwagens ein Taschentuch.

Nach Traurigem im Leben gefragt, überlegt sie einen Moment. „Das Schlimmste war der Angriff auf Dresden, so etwas passiert hoffentlich nie wieder.“ Erst zogen die Flüchtlinge an ihrem Haus in Dresden vorbei, dann zog sie selbst nach Neustadt. Seit 64 Jahren lebt sie nun hier. Gar nicht weit weg, in Polenz, wohnt Margarete Zatorski, die noch zwei Jahre älter ist als Elisabeth Ehlacher. Was sich beide gegenseitig wünschen? „Einigermaßen Gesundheit.“

Das ist auch den beiden Frauen zu wünschen, denen in Langburkersdorf und Neustadt dieses Jahr noch ihr 100. Geburtstag bevorsteht. Dann bekommen sie ebenfalls eine Gratulation vom sächsischen Ministerpräsidenten. Die erhielt Margarete Zatorski im Dezember auch, sie kann auch zu ihrem 106. wieder damit rechnen. Nur Elisabeth Ehlacher muss darauf nun noch zwei Jahre warten. Denn Grüße aus Dresden gibt es nur zum 100. und 105. und erst danach jedes Jahr.

Und was rät Elisabeth Ehlacher Leuten, die so alt wie sie und Margarete Zatorski werden wollen. „Nicht so viel schwooften gehen, mein Mädels.“



103: Elisabeth Ehlacher erhielt zu ihrem gestrigen 103. Geburtstag viele Blumen, Geschenke u. Gratulationen. Foto: Frank Baldauf